



DRINGLICHKEITSANTRAG AN DEN GEMEINDERAT ZUR SITZUNG AM 25. NOVEMBER 2005

Gegenstand: Einrichtung eines/einer „Fahrradbeauftragten“ nach Feldkircher Modell

Sachverhalt

- I. Innerstädtischer Radverkehr ist derzeit noch Stiefkind des Mobilitätsmanagements der Stadtgemeinde Klosterneuburg.
- II. Ohne Maßnahmen ist mit einer weiteren Zunahme des motorisierten Individualverkehrs zu rechnen, nicht zuletzt durch Straßenprojekte, die weiteren Verkehr induzieren.
- III. Eine Unzahl von Wegen ließe sich – vorausgesetzt eine geeignete Infrastruktur und Unterstützung durch die Gemeinde – vom motorisierten Individualverkehr auf das Rad (und natürlich auch den Öffentlichen-Personen-Nah-Verkehr – ist in diesem Antrag jedoch nicht Thema) verlegen.
- IV. Zur Schaffung der notwendigen Voraussetzungen hat Feldkirch/Vorarlberg einen Mitarbeiter der Stadtgemeinde mit den Agenden eines „Fahrradbeauftragten“ betraut. **Vorrangiges Ziel ist ein gleichberechtigtes, respektvolles Miteinander von Verkehrsteilnehmern zu fördern.** Aufgaben dieser Funktion (unter anderem):
 - a. Entgegennahme der Anliegen von BürgerInnen betreffend Radwegführung, Gestaltung, Abstellplätzen, Umstiegsmöglichkeiten zum öffentlichen Verkehr, Schäden an Fahrbahnen, Netzerweiterungen, Meldung von „Fahrradfallen“
 - b. Management eines mit Standardwerkzeugen ausgerüsteten Do-it-Yourself-Reparaturshops für Fahrräder für bestimmte Zielgruppen
 - c. Abhaltung von Fahrrad-Reparaturkursen
 - d. Marketing der sanften Mobilität (Information, Routenpläne, Fahrradtreffs, Mobilitätslottos...). Schwerpunkt auch – aber nicht nur – Schulen.
 - e. Zusammenarbeit mit Fachhandel
 - f. Einbindung von Betrieben zur Förderung von betrieblichem Mobilitätsmanagement.
 - g. Berichte an Verkehrsausschuss

Feldkirch von der Größe durchaus mit Klosterneuburg vergleichbar (mit ca. 31.000 Einwohnern und ca. 35 Km², Höhenunterschiede bis zu 900m)

Antrag

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Stadtgemeinde ernennt eine/n Fahrradbeauftragte/n nach dem Vorbild der Stadt Feldkirch und betraut ihn/sie mit dem o.a. Agenden. Sehr wesentlich wäre überdies, beamtenseits über eine Ansprechstelle für diverse Aktionen (2-Rad/Freirad, Verkehrssparen Wienerwald; siehe z.B. auch Antrag ToP46) zu verfügen.

Begründung

- I. Der „Modal Split“ (Aufteilung auf verschiedene Verkehrsträger) ist in Klosterneuburg weiterhin ökologisch ungünstig und bedarf einer Verschiebung in Richtung sanfter Mobilität, um der hohen Schadstoffbelastung unseres Gemeindegebiets und des Beitrags zur Eindämmung des Ausstoßes von klimaverändernden Substanzen einzudämmen.
- II. Das Umstiegspotenzial der Bevölkerung wird nur durch ein positives und beispielgebendes Bekenntnis der Stadtgemeinde zur Förderung sanfter Mobilität aktiviert werden können.